

Endometritis-Tagung in Warschau

Im September fand in Warschau die „4th Internationale Conference on Endometritis in Cows and Mares“ statt. Die Tagung wird im zweijährigen Abstand von der Universität Olstyn ausgerichtet. Die Veranstalter konnten, wie schon in den vergangenen Jahren, zahlreiche Referenten aus den USA, UK, Deutschland, Österreich, Japan, Polen, Israel und anderen Ländern gewinnen.

Als einer der Hauptredner des Rinder-Blocks konnte Prof Martin Sheldon (UK), einer der weltweit renommiertesten Forscher in diesem Bereich, seine jüngsten Ergebnisse zum Wirkmechanismus einer intrauterinen Infektion mit *Escherichia coli* und *Trueperella pyogenes* vorstellen. Er fasste in seinen Vortrag die Möglichkeiten zusammen, Infektionen mit diesen Keimen zu vermeiden, zu tolerieren oder zu eliminieren. Aus seiner Sicht müsste vor allem der Tolerierung einer Infektion größere Aufmerksamkeit geschenkt werden. Tolerierung bedeutet jedoch nicht, eine Infektion widerstandslos hinzunehmen, sondern Strategien zu entwickeln, wie eine Infektion nicht zu einer Erkrankung führt. Dass nicht nur die beiden genannten Keime eine Rolle in der Entstehung von Endometritiden spielen, zeigte eine Reihe weiterer Vorträge, die sich mit weniger beachteten Erregern, wie Mycoplasmen (Osawa, Japan) möglichen Pathogenen, wie *Streptococcus uberis* (Ballas, Österreich), möglicherweise gesundheitsfördernde *Lactobacillus* spp. (Gabler, Deutschland) und dem gesamten intrauterinen Mikrobiom (SicSic, Israel; Drillich, Österreich) befassten.

Weitere Vorträge zeigten u.a. Risikofaktoren für Endometritiden und ihre Effekte auf die Fruchtbarkeit bei Milchkühen in Weidehaltung in Argentinien (de la Sota, Argentinien) und den Auswirkungen der Erkrankung auf die Ovarfunktion (Mohammed, UK). In beiden Vorträgen konnten negative Effekte, die bereits in vorherigen Studien gezeigt worden waren, bestätigt werden. Zur Diagnostik subklinischer Endometritiden wurde in Anhängigkeit von der Laktationszahl und Laktationsdauer ein statistisch ermittelter Grenzwert von 3 bis 7% PMN vorgeschlagen (Raz, Israel). In weiteren Beiträgen wurden mögliche Modelle (Schön, Deutschland), Marker, wie Inhibin und Follikulostatin (Tobolski, Polen) und molekularbiologische Ansätze, z.B. MicroRNA-Analysen (Kaczmarek, Polen) diskutiert. Weitere Vortragsthemen finden Sie auf der Webseite der Tagung.

Unser Fazit: Diese Themen-spezifische Tagung hat gezeigt, dass unser Verständnis der Endometritis bei Rind und Pferd weitere Fortschritte gemacht hat. Neue Präventions- und Behandlungsstrategien sind möglich, gleichzeitig sind noch viele Fragen offen. (md)

Quelle: <http://www.endometritis.pan.olsztyn.pl/>